

Gottesdienst 14.S.n.Tr. Goldene Konfirmation 10.9.2023 11h – mit Predigt über Lk 19,1-10 (=II ! – eigtl. wäre V dran) – anschließend Mittagessen für die Festgäste – Musik: A.Paffrath (Orgel) + B.Bangerter (Querflöte)

Gottesdienstablauf:

Eingangsmusik	Antonio Vivaldi – Concerto Nr. 4 - Allegro	
Begrüßung		
Eingangslied:	334,1-2+4-6	„Danke“
Psalmgebet	757	Ψ 146
übliche Eingangsliturgie		
AT-Lesung	1. Mose 28,10-22	Die Himmelstreppe
Lied:	333 als Satz	„Danket dem Herrn“
Evangelium (Pr.txt)	Lukas 19,1-10	Zachäus
CREDO		
Musik:	JSBach – G-Dur Sonate - Andante	
Predigt		
Lied:	317,1-2+4-5	„Lobe den Herrn“
Abk. + Fürbitten		
Schlusslied	Zettel	„Möge die Straße“
Stilles Gebet + VU + Segen		
Schlußmusik	Irish Traditional: Brian Boru's March	
Abschied		

Bleiben Sie gerne sitzen – die Geschichte ist etwas länger. Ich lese aus dem Alten Testament die Geschichte von der Himmelstreppe im 1. Buch Mose Kap. 28:

Jakob ging weg von Be'er-Scheba Richtung Charan. Und er geriet an einen Ort und übernachtete dort, weil die Sonne unterging. Er nahm einen der Steine, legte ihn sich ans Kopfende und legte sich an diesem Ort schlafen.

Er träumte: Sieh da, eine Treppe stand dort auf der Erde, und ihr oberes Ende stieß an den Himmel. Und da, Gottes Himmelsboten gingen auf ihr auf und ab. Und wirklich, ganz oben stand JHWH und sagte: „Ich bin JHWH, der Gott Abrahams, deines Vaters, und Jizchaqs Gott. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen sollen wie der Staub der Erde sein, und du sollst dich ausbreiten nach Westen, Osten, Norden und Süden. Durch dich sollen alle Sippen der Menschheit gesegnet werden – und durch deine Nachkommen. Denk dir, ich begleite dich und passe auf dich auf, ganz gleich, wohin du gehst. Ich werde dich in dieses Land zurückbringen, weil ich dich nicht verlasse, bis ich alles verwirklicht habe, was ich dir gesagt habe.“

Jakob wachte auf vom Schlaf und sagte: „Tatsächlich, JHWH ist an diesem Ort, und ich habe es nicht erkannt!“ Er fürchtete sich und sagte: „Wie unheimlich ist dieser Ort. Hier ist nichts außer Gottes Haus. Dies ist das Himmelstor.“

Jakob stand am Morgen auf und nahm den Stein, den er sich ans Kopfende gelegt hatte, und richtete ihn als Gedenkstein auf. Dann goss er Öl auf seine Spitze. Er nannte diesen Ort „Haus Gottes“, Beth-El. ... Jakob legte ein Gelübde ab: „Wenn der Gott JHWH mich begleitet und mich auf diesem Weg beschützt, den ich gehe, mir Brot zum Essen und Kleidung zum Anziehen gibt, und ich in Frieden zum Haus meines Vaters zurückkehre, dann soll JHWH (auch) für mich Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgerichtet habe, soll ein Haus Gottes sein. Und von allem, was du mir gibst, will ich dir die Zehn-Prozent-Steuer entrichten.“

Das Evangelium, gleichzeitig der Predigttext, steht bei Lukas im 19. Kapitel:

Dann durchwanderte Jesus die Stadt Jericho. Dort lebte ein Mann mit Namen Zachäus, ein Oberzöllner, der sehr reich war. Der wollte Jesus sehen, was es mit ihm auf sich habe, aber konnte es nicht wegen der Menge, weil er von kleiner Statur war. Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, um ihn von dort aus zu sehen, wenn er vorbeikäme. Als Jesus dort hinkam, blickte er auf[, sah ihn an] und sagte: „Zachäus, komm schnell herunter, weil ich heute in deinem Haus zu Gast sein will.“

Sofort stieg Zachäus vom Baum herunter und lud ihn voller Freude zu sich ein.

Als das die andern Leute sahen, wurden sie wütend und sagten: „Bei einem Verbrecher lässt er sich zum Essen einladen!“

Zachäus trat zum Herrn und sagte: „Pass auf, die Hälfte meines Besitzes, Herr, gebe ich den Armen, und wenn ich jemandem etwas abgepresst habe, erstatte ich es ihm vierfach.“

„Heute ist die Rettung in diesem Haus eingekehrt,“ sagte Jesus, „denn auch dieser ist ein Kind Abrahams. Das Menschenkind ist gekommen, um das Verlorene zu retten.“

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesus Christus!

Liebe Jubilarinnen und Jubilare, liebe Gemeinde!

Da sitzen Sie nun – da sitzt ihr nun – und mindestens 50 Jahre ist es her, dass ihr hier saßt als Jugendliche, vermutlich mit seltsamen Frisuren, und einer Aufmachung, die man heutigen Jugendlichen nicht mehr empfehlen würde ... Vielleicht hat ja jemand ein Photo von damals mitgebracht – dann können wir uns später drüber freuen ...

Was ist alles geschehen seitdem ... Schulabschluss und Berufsausbildung oder Studium, ein mehr oder weniger erfüllendes Berufsleben, Familiengründungen oder auch nicht, wunderbare Erlebnisse, große Enttäuschungen, herbe Verluste, Enttäuschungen auch von Gott und der Kirche, wegen des Geldes, wegen Schwierigkeiten mit dem Glauben, weil ein Pastor enttäuscht hat, weil das Angebot, die Botschaft veraltet überkam, was ist nicht alles passiert: Trennungen und Wiederannäherungen, Verluste und neue Hoffnung – jeder von Ihnen könnte eine lange Geschichte erzählen.

Es wird eine Geschichte sein voller Glück und Schwierigkeiten, voller Begegnungen und Fragen – und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass es Ihnen mehr Freude macht, sich an die guten, die beglückenden, die schönen Geschichten zu erinnern – und dass das, was Sie überstanden haben, was Sie bedrückt hat, in der Erinnerung weniger wichtig ist als das, was gut war – und vielleicht auch noch ist.

Wir Menschen tun uns selbst manchmal viel zu viel an, indem wir immer wieder an das denken, was misslungen ist, was falsch war, was belastet hat – und versuchen nicht einmal im Ansatz, das Gute festzuhalten und das Gute dem weniger Guten entgegenzusetzen.

Aber sei's drum, heute sind wir hier um zu feiern.

Zu feiern, dass Sie sich vor 50 Jahren für ein Ja zur Taufe entschieden haben – und das feiern wir heute – ganz wurscht, was zwischendurch passiert ist.

In der Taufe haben Sie sich auf Gott eingelassen, bzw. haben Ihre Eltern Sie und Euch damals dem großen Gott anvertraut und ein schönes Fest gefeiert, und bei der Konfirmation haben Sie sich selbst, hoffentlich aus freien Stücken!, auf Gott eingelassen – zumindest war und ist das der Sinn dieses Festes.

Und – das ist mein Wunsch – und wenn wir hier singen oder Musik erklingt oder gebetet wird – dann wünsche ich Ihnen und euch, dass Euch Momente einfallen, wo das geschehen ist, was auch Jakob erlebt hat: *„Tatsächlich, JHWH – Gott – ist an diesem Ort, und ich habe es nicht erkannt!“ Er fürchtete sich und sagte: „Wie unheimlich ist dieser Ort. Hier ist nichts außer Gottes Haus. Dies ist das Himmelstor.“*

Die Begegnung mit Glück, mit unvorhergesehenem Guten, mit einem Gefühl von Gottes Anwesenheit, mit etwas, das man geradezu als Himmel bezeichnen könnte, die Begegnung mit Gott ist immer aufregend, vielleicht sogar respekteinflößend, weil man in dieser chaotischen Welt dem Glück gar nicht trauen mag – immer kann dann doch wieder irgend etwas sein. Aber in der Rückschau – da kann man hoffentlich verstehen, was war.

Und ich hoffe, dass Gott Sie und Euch mit soviel Geist und Segen und Liebe ausgestattet hat, dass ihr in der Rückschau erkennen könnt, wo Gott in eurem Leben war. Wo ihr einen kleinen Blick in den Himmel werfen durftet, wo ihr erkennen konntet, dass Liebe die größte Kraft und das beglückendste Erlebnis auf diesem

Planeten ist – die größte Gabe, die Gott uns je gegeben hat – und alles andere, was wir können und zu unserer gegenseitigen Freude anwenden, fließt aus dieser Gabe heraus: Sich um andere kümmern können / Musik lieben / Musik spielen / gar Musik komponieren können / schöne Briefe schreiben / sich Geschichten ausdenken / Gedichte schreiben / Theater spielen / Bilder malen / Photos machen / schöne Gegenstände herstellen können / wunderbare Mahlzeiten kochen / Gärten gestalten / sinnvolle Arbeit vollbringen / Kinder und Erwachsene unterrichten / technische Wunderwerke erschaffen, warten und reparieren / Menschen zusammenbringen, dass hilfreiches Wirtschaften möglich ist / u.s.w. u.s.w. – die Begabungen, die Gott uns geschenkt hat, sind so vielfältig, und aus seiner Liebe ist zu jedem und jeder von Ihnen ein Anteil hineingetrofft.

Was braucht es, um seine wahre Bestimmung zu finden? Was braucht es, dass wir uns trauen, das zu tun, was wir können, was das Leben von uns allen bereichert, was das Leben mit himmlischen Momenten erfüllt?

Wer wollen Sie sein in dieser Geschichte von Zachäus?

Zachäus war ein egoistischer Geselle, der sich von den Römern, der Besatzungsmacht, das Recht erkaufte, ein Zollhäuschen zu betreiben. Wegezoll, Marktzoll, Zoll am Tor zu einer Stadt – das machten die Besatzer nicht selbst, sie verkauften das Recht einfach – und Einheimische übernahmen die unbeliebte – aber ertragreiche – Arbeit dann. Um sich schadlos zu halten, langten sie ordentlich hin. Offizielle Gebührentabellen gab es ja nicht.

Zöllner blieben unter sich, man wollte mit ihnen nichts zu tun haben, weil man sie für Kollaborateure und Betrüger hielt.

Ein hoher Preis für den Reichtum.

Und dann erfährt er, dass etwas Besonderes in das Leben einbricht. Mit diesem Jesus ist irgendetwas. Den will er sehen.

Die Leute lassen ihn nicht durch. Und er ist von kurzer Gestalt. Aber er ist zielstrebig. Also läuft er voraus und klettert auf einen Baum, um Jesus zu sehen.

Jesus kommt vorbei. Und sieht ihn. Und macht eigentlich nichts. Beachtet ihn nur. Freundlich. Und lädt sich zum Abendessen ein. Weiter nichts.

Und Jesus sagt auch nichts Kritisches, er macht Zachäus keinerlei Vorhaltungen, nichts dergleichen. Allein durch Jesus' Anwesenheit, dadurch, dass Jesus Zachäus gesehen hat, ihn besucht hat, wird alles anders. Wir haben es gehört.

Und noch einmal gefragt: Wer sind wir in dieser Geschichte?

Zachäus, der Betrüger?

Zachäus, der Neugierige?

Zachäus, der Gottsucher?

Zachäus, der Verwandelte?

Oder eher die, die Zachäus wegdrängeln?

Die, die sich über Jesus beschweren?

Oder wären wir gerne die, die erleben, dass Zachäus sich geändert hat?

Oder dann doch die, die sich gerne ändern würden?

Vielleicht finden Sie für alle Rollen dieser Geschichte Beispiele in ihrem Leben. Ich wünsche Ihnen und Euch von Herzen, dass Sie und Ihr die Momente in der Rückschau erkundet, in denen sich etwas zum Positiven verändert hat – für euch oder DURCH euch – und dass auch in Zukunft Gott für Sie und Euch solche Momente bereithält.
AMEN